№ 200. Sonnabend, den 27. August 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Ein einmonatliches Abonnement

auf die

**Thorner Ostdeutsche Zeitung**

mit

**Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt**
**(Gratis-Beilage)**

eröffnen wir für den Monat **September.** Preis in der Stadt 0,67 Mk., bei der Post 0,84 Mk.

**Die Expedition**
**der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.**

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. August.

— Der Kaiser begab sich am Mittwoch Nachmittag mittelst des königlichen Salondampfers „Alexandria“ auf der Havel nach Pichelswerder und von dort zu Wagen nach der neu erbauten Kaserne der Infanterieschießschule in Ruhleben, wo er den Waffensaal der Gewehrprüfungskommission besichtigte. Später wohnte er einem Preisschießen der zur Schießschule kommandirten Offiziere bei und entsprach der Einladung des Offizierkorps zu einem Imbiß. Donnerstag Vormittag besichtigte der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde die zur Zeit in Berlin garnisonirende 12. Infanteriebrigade und wohnte einem mehrstündigen Exerzieren derselben bei. Von dort kehrte er an der Spitze der Fahnenkompagnie des Infanterieregiments Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin zur Stadt zurück. Am Nachmittag wurde von ihm der diesseitige Gesandte bei den Vereinigten Staaten v. Holleben empfangen.

— Ueber den neuen Kurs der Regierung heißt es in der „Berl. Ztg.“: So lange die Politik der Regierung einen erkennbaren Kurs steuerte, wäre eine Rundreise, wie sie Fürst Bismarck in diesem Sommer unternommen hat, schlechthin unmöglich gewesen. Der frühere Reichskanzler hat den Augenblick, sich der Oeffentlichkeit wieder in Erinnerung bringen, mit großer Geschicklichkeit abgepaßt. Eine Regierung, die ganz genau weiß, was sie will, hat immer einen großen Vorsprung; es giebt stets Tausende von Leuten, die zufrieden sind, mit der Regierung gehen zu können, wenn sie nur wissen, wohin sie ihre Schritte zu setzen haben. Diese Tausende gehen einer Regierung verloren, die nicht weiß, was sie will, und schließen sich lieber Demjenigen an, der ein festes Programm hat. Diejenigen, welche eine Wiederkehr des Fürsten Bismarck am meisten fürchten, werden die wiederholten Schwankungen im Regierungs-Programm am lebhaftesten bedauern. Es giebt doch nur zwei Möglichkeiten: man entschließt sich zur zweijährigen Dienstzeit oder man thut es nicht. Für welche Möglichkeit er sich entscheiden will, darüber hat Jedermann hinreichend Zeit gehabt nachzudenken.

— Etwas Gewisses weiß man nicht, so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ in einer Betrachtung über die Aussichten der zweijährigen Dienstzeit. „Nur das Eine steht fest: es giebt heute keinen Minister, der mit Bestimmtheit sagen könnte, was das Programm der Regierung in Betreff irgend eines politischen Punktes sei. Wir müssen in jedem Augenblicke auf einen Umschwung der offiziellen Absichten gefaßt sein. In manchen Fällen kann dieser Umschwung der liberalen Sache zu Gute kommen, wie dies der Fall war, als das Schulgesetz plötzlich fallen gelassen wurde. Aber wir müssen auf Wandlungen im entgegengesetzten Sinne ebenso gefaßt sein.“

— Zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen. So bedauerlich es ist, daß die Meldung von der Befragung der Handelskammern über die bevorstehenden deutsch-russischen Zollverhandlungen sich nicht bestätigt hat, mit um so lebhafterer Befriedigung ist es zu begrüßen, daß einzelne Handelskammern unaufgefordert ihre Stimme erhoben haben, um ihre Wünsche zur Kenntniß der Regierung zu bringen. Inwieweit diese im einzelnen berechtigt und zu berücksichtigen sind, kommt erst in zweiter Reihe in Betracht, wichtig ist vor allem, daß unsere Industrie nicht einfach abwartet, was am grünen Tisch über sie beschlossen werden wird.

— Der Kultusminister und die Polen. Der Abdruck des Artikels des Beuthener „Katholik“ über die Belehrungen, welche die Schulvorstände in Oberschlesien dem „guten und freundlichen“ Kultusminister bei seinem (vergeblich) erwarteten Besuche zukommen lassen sollten, hat den „Dzienn. Pozn.“ veranlaßt, die loyale Maske fallen zu lassen und so recht von der Leber weg die „kindischen und lächerlichen Angriffe“ des „Reichsanzeigers“ zu kritisiren, die als Folgen der herrschenden „Hitze“ abgethan werden. Die „Germania“ ist schon etwas vorsichtiger. Sie giebt sogar zu, den Ton, in dem die Aeußerung des „Katholik“ gehalten sei, könne sie nicht billigen; aber gegen den Inhalt sei nichts einzuwenden; wobei sie freilich von der nicht zutreffenden Voraussetzung ausgeht, daß die polnischen Schulvorstände hätten aufgefordert werden sollen, dem Minister ihre Meinung zu sagen. Die konservative Presse scheint mit dem „Reichsanzeiger“ ganz einverstanden zu sein. Das Stöcker'sche „Volk“ bemerkt, hoffentlich zutreffend: „Dieser Dämpfer auf die übermüthigen Forderungen der Polen scheint der erste Schritt einer etwas weniger polenfreundlichen (gedruckt steht irrthümlich: polenfeindlichen) Politik der Regierung zu sein.

— Die Militärvorlage. Die Hoffnung, daß nach der Paraderede des Kaisers die Militärvorlage vorläufig wenigstens von der Tagesordnung verschwinden werde, scheint leider getäuscht zu werden. Es steht zwar, wie die „Nat.-Ztg.“ „zuverlässig“ vernimmt, noch nicht fest, ob die Vorlage in der bevorstehenden Session oder erst in der Session 1893/4 an den Reichstag gelangt; darüber ist ein Beschluß des preußischen Staatsministeriums vorbehalten. Ueber den Inhalt der Vorlage aber wird gemeldet, daß die zweijährige Dienstzeit nicht durch Gesetz eingeführt, wohl aber die Dauer der Dienstzeit für die Fußtruppen thatsächlich erheblich herabgemindert werden soll, um eine Verstärkung der Rekruten-Einstellung zu erzielen. Dieselbe sei in einem Umfang vorgesehen, der zugleich eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bedingen würde. Das Maß der thatsächlichen Herabminderung der Dienstzeit der Infanterie und der Steigerung der Aushebung würde sich unter diesen Umständen durch den Etat ergeben. Als die Gesichtspunkte, welche auf diesem Wege gleichmäßig gewahrt werden sollen, werden Verstärkung der Reserven des deutschen Heeres, Verjüngung der Feldarmee, aber zugleich Wahrung der Qualität derselben bezeichnet. — Durch Klarheit zeichnet sich diese Mittheilung gerade nicht aus. Wird das Maß der jährlichen Aushebung und damit die Zahl der nach zweijährigem Dienste Beurlaubten durch den Etat festgesetzt, so kann man nicht von vornherein von einer Erhöhung der Friedenspräsenzstärke sprechen; denn die Erhöhung oder Ermäßigung dieser hängt dann von den Bewilligungen im Etat ab. Näheres bleibt also abzuwarten. Was die Verjüngung der Feldarmee betrifft, so sagte der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 30. Novbr. 1891: „Ich möchte mir hier nur die kurze Bemerkung erlauben, daß die Qualität der Truppen im wesentlichen von ihrer Jugend bedingt wird. Jugend ist niemals ein militärischer Fehler, und jeder Offizier wird viel lieber mit einer jungen Truppe ausrücken als mit einer von Großvätern. Wenn wir also die Qualität der Truppen verbessern wollen, ist das erste, was wir thun können: wir müssen sie verjüngen. Um sie aber verjüngen zu können, müssen wir mehr junge Leute als bisher einstellen. Das war der Zusammenhang, den ich zwischen Qualität und Quantität finden würde.“ (Vergl. auch unter „Tel. Dep.“)

— Zu der Stichwahl in Sagan-Sprottau schreibt die „Nat. Ztg.“: „Es mögen nicht viele Liberale, die 1887 und 1890 die deutschfreisinnigen Kandidaten zu bekämpfen hatten, sich diesmal im ersten Wahlgang entschlossen haben, für sie einzutreten; für die Stichwahl aber rathen wir dazu auf das dringendste. Daß Hr. v. Klitzing erklärt, noch nicht zu wissen, ob er der altkonservativen oder der freikonservativen Fraktion beitreten wird, ist ohne Bedeutung; die Unterstützung dieser Kandidatur durch das Zentrum prägt ihr den Charakter derjenigen Koalition auf, welche das Land mit dem Zedlitz'schen Volksschulgesetze heimsuchen wollte; daraus

## Feuilleton.

## Unter der Königstanne.

49.) (Fortsetzung.)

Still hatte sich Yella wieder an die andere Seite der Tante Lona gesetzt; da sagte der Baron plötzlich, indem er seine Brieftasche hervorzog: „Daß ich nicht vergesse, lieber Direktor, ich erhielt heute einen Brief des Fürsten Altmark mit einer Anlage an Sie. Der Fürst bittet mich so dringend, Ihnen sein Schreiben womöglich persönlich zu übergeben, daß es ohne Zweifel sehr Wichtiges enthalten muß.“ Damit reichte er dem Direktor einen geschlossenen Brief, welchen Siegfried dankend ungelesen in die Tasche stecken wollte. „O nein,“ rief Rotheim, „Gott weiß, was Altmark von Ihnen will, lesen Sie nur gleich. Die Damen gestatten es Ihnen sicher.“ Siegfried schaute auf, Tante Lona nickte ihm freundlich zu, und Yella sagte mit unsicherer Stimme: „Wir sind ja nicht Fremde.“

Der Direktor überflog das Schreiben und faltete es dann lächelnd zusammen. „Der Brief enthält allerdings etwas Wichtiges,“ sagte er, zu den Herren gewendet. „Der Fürst macht mir das Anerbieten, die Leitung seiner Forstverwaltung zu übernehmen. Das könnte sehr verlockend für mich werden. Ich habe mich im vorigen Sommer auf Schloß Altmark aufgehalten, habe die riesigen Waldungen kennen gelernt und muß gestehen, schon damals den lebhaften Wunsch gehegt zu haben, einmal eine derartige Stellung einzunehmen, zumal sie in vieler Hinsicht unabhängiger ist als meine jetzige.“ — Und Sie lieben die Unabhängigkeit?“ warf Yella ein. — „Ja sehr,“ entgegnete der Direktor anscheinend gleichgiltig und fuhr fort: „Der Fürst schreibt mir, daß er bereits in L. bei Sonndorf und Söhne gewesen sei und mit den Herren gesprochen habe. Man habe ihn davon verständigt, daß ich hier weile.“ — „Fürst Altmark weiß, was er thut,“ sagte Strehlen bedächtig, „einen besseren Forstdirektor wie Sie kann er sich ja gar nicht wünschen. Sie werden doch jedenfalls annehmen?“ — Nun, überlegt will die Sache denn doch sein. Ich schätze den Fürsten sehr hoch, und die Bedingungen sind recht günstig.“ — „Dieses letztere Moment könnte Sie doch nicht bestimmend beeinflussen?“ fragte Yella mit ihrem alten aristokratischen Lächeln. — „Warum nicht? Wenn mir alle übrigen Nebenumstände behagen, so fällt auch der Höhepunkt meines Gehalts ins Gewicht. Das Geld ist als Mittel zum Zweck wohl zu schätzen.“ — „Besonders, wenn der Zweck des Mittels würdig ist,“ entgegnete Yella gereizt. — Siegfrieds Blick flammte auf, eine Sekunde nur streifte er die weiße Mädchenstirn, über die sich so dunkelgolden das schimmernde Haar lockte. „Es ist sehr bequem das Geld zu verachten. Häufig thun es jene, welche das Geld im Dienste niedriger Leidenschaft verwendet haben,“ sagte Siegfried mit ruhigem Sarkasmus, halb zu Tante Lona gewendet.

Wie heiße Flammen schlug es in dem lieblichen Gesicht Yellas auf. Gott im Himmel, dieser Siegfried war furchtbar! Wurde ihm denn jedes Wort zur Waffe gegen sie! Yella war heftig aufgestanden, um Tante Lonas leergewordene Tasse von Neuem zu füllen, dabei war das goldene Theelöffelchen klirrend herabgefallen. Siegfried hob es auf; anstatt es jedoch in Yellas ausgestreckte Hand zu geben, legte er es auf den Kaminsims. Etwas wie verzweifelte Bitterkeit stieg in Yellas Herzen auf. „Er will nicht einmal Gefahr laufen, meine Hand zu berühren.“

Da klopfte es leise, und Paul trat ein. Mit schreckensbleichem Gesicht meldete er, daß soeben der alte Förster die Botschaft gebracht habe, der Arbeiter Peter Grittner sei von einem Baumstamm erschlagen worden. Die Gesellschaft sprang entsetzt auf. — „Im Walde, beim Fällen?“ fragte der Baron. — „Nein, auf dem Schlittenwege zur Straße herab,“ meldete Paul. — „Laß sofort die Pferde satteln,“ befahl Siegfried, „und halte Dich bereit, mich zu begleiten, ich komme im Augenblick.“ — „Warten Sie,“ sagte der Baron v. Rotheim, als Paul sich entfernen wollte. „Lieber Direktor, möchten Sie nicht zuvor den Förster heraufkommen lassen? Sie können doch nichts beschließen, ehe Sie nicht wissen, was eigentlich geschehen ist. Wer weiß, ob Sie noch helfen können. Der Schnee liegt fußhoch, und wir bekommen eine bitterkalte Nacht.“ — „Sage dem Förster, er soll heraufkommen. Im Uebrigen bleibt es bei Dem, was ich angeordnet habe!“

Paul entfernte sich. Ein langes Schweigen war eingetreten. Yella ging zum Fenster und lehnte die Stirn an die kühlen Scheiben, Siegfried blickte in ernstem Sinnen in die flackernde Kaminflamme. Mit gefalteten Händen saß die Freifrau in ihren Sessel, auch die beiden alten Herren hatten still ihre Plätze wieder eingenommen. In wenigen Minuten erschien der Förster. Er war Nachmittag in Geschäften in der Stadt gewesen und hatte erst in der Dämmerung den Heimweg angetreten. Es ging langsam mit dem Schlitten bergauf, dagegen um so rascher bergab. Und der ganze Weg von L. bis Rotheim war ein solches Auf und Ab von Berg und Thal. Eben war des Försters Schlitten einen Hügel pfeilgeschwind hinabgeglitten, da hielt das Pferd schnaubend an. Es stand vor einem umgestürzten Holzschlitten, mächtige Fichtenstämme waren wohl daran befestigt, aber im Stürzen hatten sie mit ihrer ganzen Wucht den armen Peter Grittner getroffen. Er lag leblos unter der mächtigen Last. — „Und was ward gethan, um zu helfen?“ fragte Siegfried, als der Förster einen Augenblick innehielt. — „Wir haben versucht, den Grittner frei zu bekommen, aber es ging absolut nicht. Die armen Pferde des Holzschlittens zitterten und schnaubten, rührten sich aber nicht vom Fleck. Das Unglück ist nur dadurch entstanden, daß die Pferde beim Herunterfahren vom Berge in den verschneiten Graben geriethen und eines dabei wahrscheinlich stürzte. Während sich Grittner bemühte, ihnen auf- und herauszuhelfen, mußte der ganze Schlitten mit einer Kufe in den Graben gekommen und umgeworfen sein. Gott weiß, wie lange der arme Mensch schon dalag. Ich bin dann sofort nach Oberrotheim gefahren, habe dort ein paar Bauern beauftragt, mit einer Tragbahre sich an die Unglücksstätte zu begeben, und kam dann hierher, um Sie, Herr Direktor, zu benachrichtigen.“ — „Es ist gut.“ sagte der Direktor, „eilen Sie voraus, ich folge augenblicklich.“ — Yella trat jetzt vom Fenster zurück. „Sie werden bei diesem eisigen Wetter doch nicht fortreiten, Herr Direktor?“ fragte sie mit mühsam beherrschter Angst. „Mein Vater hat Recht, Sie können schwerlich helfen!“ — Vielleicht doch, Baronesse,“ entgegnete Direktor Siegfried. — Die Freifrau reichte ihm liebevoll die Hand. „Gott schütze Sie,“ sagte sie innig, „ich werde nicht mehr ruhig sein, bis ich Sie zurück weiß.“

müssen alle Liberalen die Folgerung ziehen, gegen eine derartige Koalition auch bei diesem Anlaß ebenso zusammenzustehen, wie es gegen den Zedlitz'schen Entwurf geschah."

— Einschränkung der Manöver. In der Umgebung des Kaisers verlautet, wie Berliner Abendblätter melden, daß mit Rücksicht auf die Cholera eine erhebliche Einschränkung der Manöver geplant wird. Auch dürfte es von der ferneren Entwickelung der Epidemie abhängen, ob die für den kaiserlichen Besuch im Elsaß getroffenen Dispositionen doch nicht noch anderweitige Aenderungen erfahren dürften. Ferner schweben in kirchlichen Kreisen Erwägungen über die eventuelle Anordnung eines allgemeinen Bettages.

— Nicht bestätigt wurde der Ortsvorsteher von Kontopp (Kreis Grünberg) Bauer G. Laube, als er jetzt nach 15-jähriger Thätigkeit wiedergewählt wurde. Herr Laube ist freisinnig.

— Von einer Biersteuergemeinschaft will die baierische Regierung nichts wissen. Der „Augsburg. Abendztg." wird offiziös aus München geschrieben, zu einer Beunruhigung der baierischen Brauindustrie wegen des baierischen Biersteuerreservates sei kein Anhaltspunkt gegeben. Die Erhebungen, die hinsichtlich dieses Steuerobjektes im Bereich der Reichsbiersteuergemeinschaft gepflogen werden, könnten nicht in Zusammenhang gebracht werden mit einer etwa auf Seiten der Reichsregierung vorhandenen Absicht, Baiern zum Eintritt in die Reichsgemeinschaft veranlassen zu wollen.

— In Sachen der Sonntagsruhe. gesteht die „Nordd. Allg. Ztg." jetzt zu, daß in kleinen Städten, deren umliegende ländliche Bevölkerung von Alters her gewohnt ist, am Sonntag Nachmittag ihre Einkäufe in der Stadt zu besorgen, genau ebenso mit der Durchführung der Sonntagsbestimmungen verfahren wird wie in der großen, wodurch der sozialpolitische Zweck des Gesetzes leicht in sein Gegentheil verkehrt wird. Im Anschluß daran wird es als im allgemeinen Interesse liegend bezeichnet, hier eine größere Freiheit der verschiedenen nachgeordneten Behörden Platz greifen zu lassen und nicht daran festzuhalten, daß in einem Regierungsbezirke durchweg nach einem bestimmten Schema verfahren werde. Weiterhin stellt die „Nordd. Allg. Ztg." den Satz auf, das alles vermieden werden müsse, was auch nur entfernt einen denunziatorischen oder vexatorischen Charakter haben könnte. Das Eindringen von Beamten in Geschäftsräume oder Bureaux am Sonntag werde, wenn kein greifbarer Anlaß vorliegt, nur das Gegentheil von dem bezwecken, was der Gesetzgeber wollte. In die Verfügung des einzelnen, über seinen Sonntag eingreifen zu wollen, solange eine eklatante Verletzung der Sonntagsbestimmungen nicht zu Tage tritt, würde nur böses Blut machen und die Erreichung dessen, was als Ziel gelten darf, statt zu erleichtern, nur erschweren.

— Koloniales. Die Unglücksbotschaft aus dem Kilimandjarogebiet, welche der Londoner „Standard" verbreitet hatte, scheint sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Wenigstens wird nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Sansibar dort das Gerücht von der Ermordung des Barons St. Paul sowie von 4 Führern der Strafexpedition gegen die Moschi für unbegründet erklärt. Im Gegentheil hätten die Führer der Expedition, wie es heißt, die Kilimandjarostation ohne Kampf wieder besetzt; der Distrikt sei vollkommen ruhig. Eine amtliche Mittheilung steht noch aus. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der „Standard"-Meldung über die Niedermetzelung von fünf Europäern im Kilimandjarodistrikt wurde, da eine Bestätigung dieser Meldung im hiesigen Auswärtigen Amt nicht vorlag, sofort eine telegraphische Anfrage an den Gouverneur Frhrn. v. Soden gerichtet. Eine Antwort hierauf ist aber bisher noch nicht eingegangen. Eine theilweise Bestätigung des Dementis enthält auch eine gestern von uns mitgetheilte Draht-Meldung des Wolffschen Bureaus aus Dar-es-Salaam. Nach derselben ist auch dort von der angeblichen Ermordung St. Pauls und mehrerer Hauptchefs der Expedition nichts bekannt.

— Die Cholera in Hamburg. Wie der „Voss. Z." vom Donnerstag aus Hamburg gemeldet wird, erklärte Professor Koch die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle mit Rücksicht auf die Größe Hamburgs nicht für bedeutend, hält aber den Charakter der Krankheit für äußerst besorgnißerregend. Die Lage ist unverändert, die Hitze tropisch. — Die „Hamb. N." vom Mittwoch Nachmittag melden: Die Cholera ist leider noch fortgesetzt im Zunehmen begriffen und zwar derartig, daß eine Angabe von Ziffern fast überflüssig erscheint, bei der großen Zahl von Kranken und Verstorbenen, welche allein in der letzten Nacht der Hammerbrook geliefert hat. Man spricht von mehr als 200. Allein nicht nur dort, in allen Stadttheilen grassirt die Seuche in furchtbarer Weise. Die Leichenhäuser sind überfüllt, ebenso das Eppendorfer Krankenhaus. In mehreren Schulen sind Erkrankungsfälle vorgekommen und daraufhin auch Mittwoch Morgen die Kinder nach ihrem Erscheinen aus vielen Schulen wieder entlassen worden. — Die Handelskammer hat besondere Maßregeln zur Desinfizirung der Börsenräume, sowie der Abortanlagen veranlaßt. Während der Börsenzeit ist ein Arzt in dem zur Aufnahme von Erkrankten eingerichteten Börsenzimmer anwesend, um etwa erforderlichen ärztlichen Beistand leisten zu können. Für die allenfalls nothwendig werdende Ueberführung der Erkrankten mittelst der Krankentransportwagen ist der Börsenkastellan mit Weisungen versehen worden. Auch hat die Handelskammer beim Senat eine Ergänzung der Börsenordnung beantragt, wonach das Rauchen in den unteren Börsensälen auch außerhalb der eigentlichen Geschäftszeit verboten werden soll. Es wird den Börsenbesuchern anheimgegeben, auch vor Erlaß eines solchen Verbots sich des die Luft verunreinigenden Rauchens gänzlich zu enthalten. — Kaum daß die ernste Thatsache der Cholerafeststellung in Altona-Hamburg offenkundig geworden, haben sich bereits viele Bewohner der beiden Großstädte in die Umgegend vor dem tückischen Feinde geflüchtet.

— Die Choleragefahr in Berlin. Von einer Berliner Korrespondenz ist dem „Berl. Tagebl." folgende Mittheilung zugegangen: „Die asiatische Cholera scheint — wir betonen ausdrücklich dieses Wort — in Berlin ihren Einzug gehalten zu haben. Die in dem Hause Göbenstraße 10a vier Treppen hoch wohnhafte 48 Jahre alte Ehefrau des Kaufmanns Landrock starb in der letzten Nacht um 12 Uhr, und der Dr. Robinson, Steinmetzstraße 45, machte der Polizei die dahin lautende Meldung, daß die Verstorbene unter Anzeichen der cholera asiatica geendet habe. Auf Grund dieser Meldung ist polizeilicherseits die Leiche nach der Halle des Zwölfapostelkirchhofes gebracht und die Wohnnng der Kranken ist von Grund aus desinfizirt worden. Eine amtliche Auskunft über diesen aufregenden Fall dürfte nicht auf sich warten lassen." Mit der Untersuchung ist der Sanitätsrath und Bezirks-Physikus Dr. Remacly beauftragt worden; die Feststellungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Es scheint, als ob die asiatische Cholera nicht vorliege, da Frau Landrock schon am 23. d. M. erkrankt ist. Auf dem Lehrter Bahnhof ist bis jetzt eine Person als choleraverdächtig angehalten und in das Krankenhaus Moabit zur Beobachtung gebracht worden.

# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

In Wien herrschen die lebhaftesten Besorgnisse wegen des Ausbruchs der Cholera in Deutschland und die Einstellung des direkten Waggonsverkehrs sowie die ärztliche Revision in den Grenzstationen wird mit aller Energie durchgeführt. — Nachdem die Regierung der Getreidebörse die Entscheidung anheim gegeben, wird wahrscheinlich der internationale Saatenmarkt wegen der Cholera verschoben werden.

In Budapest wurde ein Fall Cholera nostras konstatirt. Die oberste Sanitätsbehörde trifft umfassende Maßregeln gegenüber der Eventualität des Auftretens der asiatischen Cholera.

Ein Petardenattentat wird wieder aus Triest gemeldet. Dort explodirten Mittwoch Abend vor dem Gebäude der Statthalterei zwei große Petarden mit starkem Getöse. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend; es sind nur einige Fensterscheiben eingedrückt worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

## Schweiz.

Der Friedenskongreß in Bern faßte am Mittwoch Nachmittag eine Resolution, welche die europäischen Friedensgesellschaften und ihre Anhänger auffordert, als höchstes Ziel ihrer Propaganda einen europäischen Staatenbund anzustreben, ferner bei politischen Wahlen auf die Nothwendigkeit eines dauernden Völkerkongresses hinzuweisen, welchem jeder internationale Konflikt zur Entscheidung zu unterbreiten wäre. Eine zweite Resolution ladet die europäischen Mächte zur allmäligen gegenseitigen Abrüstung ein. Für beide Resolutionen stimmten auch die Franzosen. Eine dritte Resolution besagt, der Kongreß halte dafür, beim gegenwärtigen Zustand der Dinge könnten die Kriegsaussichten bedeutend reduzirt werden, wenn die Regierungen für die Kriegserklärungen die Zustimmung des Volkes einholen müßten. In einer vierten Resolution mißbilligt der Kongreß lebhaft die Erhebung von Anleihen, welche einer Nation ermöglichen, eine andere zu vernichten.

Der Gesundheitszustand im Lande ist bis jetzt ein ausgezeichneter, der Fremdenverkehr ein besonders reger, die Temperatur ist seit gestern rapide gefallen.

## Italien.

Anläßlich der großen Manöver bei Turin, sandte der König 10 000 Franks an die Wohlthätigkeitsanstalten der Umgegend und spendete an die Armen noch 30 000 Frcs.

Die römischen Abendblätter melden, daß der Minister des Innern im Einverständniß mit dem Kriegsminister 200 Karabinieri nach Sizilien sandte, um dort dem Räuberunwesen zu steuern.

## Portugal.

Das „Amtsblatt" erklärt die Häfen von Hamburg, Havre und Antwerpen für verseucht und ordnet eine Untersuchung aller von dort kommenden Reisenden und Waaren an.

## Frankreich.

In Paris sind in den letzten Tagen, wie das Depeschenbureau „Herold" meldet, mehrere Fälle asiatischer Cholera konstatirt worden. Die Erkrankten fielen in einigen Stunden dem Tod zum Opfer. Die Aerzte glauben, der gestrige starke Regen werde der Verbreitung der Krankheit Einhalt thun. Die französischen Blätter schreiben, um die Bevölkerung zu beruhigen, es sei nur Cholera nostras vorgekommen.

Die Gährung zwischen den Grubenarbeitern in Lenz an der französisch-belgischen Grenze dauert trotz der Beschwichtigungsversuche der beiderseitigen Führer und der Presse fort.

## Großbritannien.

Gladstone ist, nachdem seine Wahl in Hawarden bekannt geworden, Gegenstand einer stürmischen Ovation gewesen. Nachdem Gladstone auf dem Balkon seines Hauses erschienen, hielt er an die versammelte Menge eine Ansprache, in welcher er unter Anderem sagte, er sei ein junger Deputirter, obgleich seine politische Laufbahn bereits 1832 begonnen habe, also zu einer Zeit, wo die meisten ihm jetzt zujubelnden noch nicht geboren waren. Wenn auch in der Vergangenheit Mißgriffe begangen worden, so werde die Zukunft dieselben wieder gut machen.

Das Lokal-Verwaltungsamt entsandte 308 Inspektoren nach den Hafenplätzen, um die Einschleppung von Cholera durch die von Hamburg kommenden Schiffe zu verhindern.

## Schweden und Norwegen.

Die Regierung erklärte sämmtliche deutsche Nordseehäfen, sowie die deutschen Ostseehäfen an der Küste zwischen Pommern und Dänemark für choleraverdächtig. Mehrere aus Hamburg in Christiania eingetroffene Dampfer sind der Quarantäne unterzogen worden. Die Einfuhr von gebrauchten Kleidungsstücken, mit Ausnahme derer der Reisenden, sowie von Leinwand, Bettzeug und Lumpen aus dem Deutschen Reiche ist verboten.

## Rußland.

Alle Gerüchte von dem bereits erfolgten Rücktritt des Ministers Giers sind verfrüht; derselbe tritt lediglich einen mehrmonatlichen Urlaub an. Während seiner Abwesenheit wird sein Adjunkt Schischkin die Leitung seiner Ressorts übernehmen. Von verschiedenen Seiten wird als späterer Nachfolger Giers jetzt auch der Vertrauensmann des Zaren, Pollowzoff, genannt.

Der Warschauer „Dnevnik" meldet nunmehr auch, daß anläßlich des Besuches der französischen Delegirten zum Eisenbahnkongreß in dem Mokotower Truppenlager neuerdings eine russisch-französische Verbrüderung stattgefunden. Ein russischer Offizier hielt eine längere Rede, in welcher derselbe betonte, daß die Franzosen in den früheren Kämpfen den Russen nur als gezwungene Gegner nicht aber als Feinde gegenüber gestanden haben.

In Nischny-Nowgorod ist die Cholera dem Erlöschen nahe. Seit Sonnabend sind nur 25 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen.

Ueber den derzeitigen Stand der Cholera liegen gegenwärtig folgende Berichte vor: In Astrachan hat dieselbe ihren epidemischen Charakter eingebüßt, auch in Moskau und Nischny-Nowgorod tritt sie nur noch in milderer Form auf. Dagegen richtet die Seuche in Worronesch, Tambow, Simbirsk, Saratow und Samara noch große Verheerungen an.

Die aus Galizien einwandernden Bauern werden immer zahlreicher. Von den nach Rumänien flüchtenden Ruthenen werden junge kräftige Männer an den Grenzorten zurückbehalten und sollen dieselben zu eventuellen Invasionszwecken als ruthenische Freischaar militärisch organisirt werden.

## Asien.

Nach einer Reutermeldung aus Simla übersandte der Emir von Afghanistan der indischen Regierung einen Bericht, welchen Oberst Janow über den Zusammenstoß der Russen mit den Afghanen bei Somatasch erstattet habe. Nach diesem Bericht habe der afghanische Führer eine von Janow nachgesuchte freundliche Zusammenkunft verweigert. Die Afghanen seien drohend gegen die Russen vorgegangen, worauf Janow die Entwaffnung der Afghanen befohlen habe. Letztere hätten nun auf die Russen geschossen und diese das Feuer erwidert. Demgegenüber werde von afghanischer Seite berichtet, daß die Russen die Angreifer gewesen seien. Der Emir erbittet die Hilfe der indischen Regierung gegen die Russen.

Wie die „Times" meldet, sind bei dem Zusammenstoß der Russen und Afghanen bei Somatasch beiderseits 10 Todte und mehrere Verwundete gezählt worden. Nachdem der Emir die indische Regierung um Beistand gebeten, empfiehlt die „Times" diesbezüglich in Petersburg Vorstellungen zu machen ev. dem Emir zu Hilfe zu kommen.

## Afrika.

Ueber den Aufstand in Dahomey meldet ein Telegramm aus Porto Novo, daß die am 17. d. M. von dort aufgebrochene Truppenabtheilung von 1200 Mann in Ouesin angekommen ist, Bakou beschossen und alsbald ihren Marsch gegen das Gebiet von Dahomey fortgesetzt hat.

## Amerika.

Das Panama-Unternehmen wird mit einem Kapital von 150 Millionen demnächst weiter geführt. Die neue Gesellschaft wird die Arbeiten unverweilt wieder aufnehmen.

Neuesten Meldungen aus Buffalo zufolge gilt der Ausstand der Bergarbeiter für beendigt.

Die Hafenbehörden von Montreal und Quelbeo beschlossen, sämmtliche von Hamburg dort eintreffenden Reisende einer Quarantäne zu unterwerfen. Desgleichen müssen die in Baltimore und Cap Charas eintreffenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft eine Quarantäne aushalten.

Auch in New-York selbst sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche getroffen worden.

# Provinzielles.

**Strasburg,** 24. August. (Feuer. Gerettet.) Gestern früh kündete die Feuerglocke den Ausbruch eines Feuers an. Es brannte in dem Hause der Wittwe Wronski, das von mehreren Familien bewohnt ist. Der Schreck und die Verwirrung in der sehr engen Schuhmacherstraße war groß, weil wohl Niemand der In- und Anwohner versichert ist. Trotz mancher Schwierigkeit gelang es doch der Feuerwehr, nach angestrengter Thätigkeit das Feuer, das nur den Dachstuhl vernichtete, zu dämpfen. Wie verlautet, ist das Feuer durch Fahrlässigkeit eines Schuhmacherlehrlings entstanden. — Beim Baden in der Drewenz rettete ein muthiger Knabe einem anderen, dem Schüler J., der schon wiederholt untergegangen war, das Leben. Nur die Errichtung einer freien Volks-Badeanstalt auf städtische Kosten kann, wie der „Ges." schreibt, weiteren Unglücksfällen vorbeugen, weil besonders ärmere Knaben, Lehrlinge und Erwachsene die Ausgabe von 10 Pf. scheuen oder nicht leisten können und daher trotz aller Verbote in der gefährlichen Drewenz baden.

**Schlochau,** 24. August. (Vom Blitze betäubt. Ertrunken. Waldbrand.) Bei dem Besitzer G. in Abbau Firchau waren am vergangenen Sonnabend zwei Arbeiter mit dem Mähen des Hafers beschäftigt, als sich ein heftiges Gewitter entlud. Die den Hafer einbindende Frau bat die beiden Arbeiter flehentlichst, die Sensen solange niederzulegen, bis das Gewitter vorüber sei. Der eine Arbeiter wollte sich hierzu nicht verstehen, aber auf das Bitten des anderen Arbeiters legte er nach kurzer Zeit doch die Sense hin. Kaum hatte er dies gethan und sich einige Schritte entfernt, als ein Blitzstrahl in die Sense fuhr und ein großes Loch in die Erde bohrte. Der Arbeiter sowie die Frau wurden betäubt und erwachten erst nach einer Viertelstunde. — Der Arbeiter Rendar von hier, welcher in erhitztem Zustande im hiesigen See badete, wurde vom Herzschlage getroffen und konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. — Die Waldbrände scheinen bei uns kein Ende nehmen zu wollen. Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand dem „Ges." zufolge, in der Königl. Forst, Belauf Fuchsbruch, Feuer, welches über 100 Morgen 12jähriger Schonung und hohen Bestandes vernichtete.

**Dirschau,** 24. August. (Hochstapler.) Einem ganz raffinirten Hochstapler ist ein in der Bahnhofswirthschaft eingekehrter Töpfermeister aus Mewe in die Finger gerathen. Der Fremde, der sich ersterem als Lieutenant v. Livonius ausgab, und ein Freund von ihm, angeblich ein Ingenieur, setzten sich gemüthlich zu dem Herrn aus Mewe und waren bald in ein vertrauliches Gespräch verwickelt, wobei der Herr Lieutenant den Vorschlag machte, in die Stadt zu gehen. In einem Restaurant wurde alsdann tüchtig gezecht, und als es ans Bezahlen ging, wollte der Herr Lieutenant kein kleines Geld haben und bat den Mewer Herrn um 10 Mark, die er ihm alsbald im Schützenhause zurückgeben wollte; im Laufe des Gesprächs wollte jener noch 100 M. gewechselt haben, die leider letzterer nicht mehr bei sich hatte. So gings denn zum Schützenhaus, wo bald der Betrogene erfuhr, daß er mit einem Kellner zu thun habe. Obwohl dieser

---

Vor Yella verbeugte sich Siegfried höflich, aber ihre schüchtern ausgestreckte Hand schien er nicht zu sehen. Rotheim und Strehlen begleiteten den Direktor hinaus. Im stürmischen Galopp sprengten Rolf Siegfried und sein Diener Paul den Weg nach Niederrotheim hinab. Lärm und Zurufe kündigten schon von Weitem, daß sie sich der Unglücksstätte näherten. Eben hoben vier kräftige Männer den armen Grittner, der noch immer bewußtlos war, auf die Tragbahre, andere hatten den Schlitten aufgerichtet und konnten sich nicht darüber einigen, was damit zu thun sei, als Siegfried der längst in der ganzen Umgegend eine wohlbekannte Persönlichkeit war, bei ihnen anhielt. Ruhig und bestimmt verfügte der Direktor alles Nöthige. Paul mußte sofort nach der Stadt reiten, um einen Arzt zu holen. Die Pferde wurden ausgespannt und von einem jungen Bauern ins Dorf geführt, der zugleich versprach, Alles zu besorgen, um die wahrscheinlichen üblen Folgen des langen Stehens in Kälte und Schnee für die armen Thiere möglichst hintanzuhalten. Die Träger der Bahre hatten sich schon in Bewegung gesetzt, Direktor Siegfried wartete nur, bis der junge Bauer die Pferde des Schlittens zusammengekoppelt hatte. Siegfried schauerte leicht zusammen, er hatte seinen mit Pelz besetzten Reitrock ausgezogen und über den Verunglückten gebreitet, und der leichte schwarze Rock, den der Direktor darunter trug, schützte nur wenig vor der empfindlichen Kälte. Langsam ritt der Direktor nun an der Seite der Tragbahre.

(Fortsetzung folgt.)

entweichen suchte, gelang es schließlich doch einem Polizeibeamten, ihn zu verhaften. Der „Ingenieur" war inzwischen verschwunden.

**Dirschau**, 24. August. (Ein bedauerliches Ende) fand gestern Nachmittag 4 Uhr der 22 Jahre alte Streckenarbeiter August Recht auf dem Rangirbahnhof. Derselbe beging die Unvorsichtigkeit, auf einen noch in schneller Fahrt befindlichen Arbeitszug aufspringen zu wollen. Dieses mißlang, R. fiel mit dem Kopf auf das Geleise und wurde an Kinn und Hals überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Elbing**, 24. August. (In der Prangenauer Raubmordsache) hat nun auch, wie die „E. Z." berichtet, die Konkubine des Collin, die unverehelichte Schwark gen. Hein ein umfassendes Geständniß abgelegt. Hiernach soll der Penski der Hauptthäter gewesen sein. Die S. will, als sie den Mord zu hindern versucht hat, von Penski mit einem Messer bedroht und auch verletzt worden sein. In Folge ihrer Aussage begab sich gestern Nachmittag der Vertreter der Statsanwaltschaft mit der Schwark in Begleitung von 2 Polizeibeamten nach Ellerwalde, woselbst in einem Getreidefeld der 2. Trift noch ein Theil der von Collin geraubten Betten versteckt sein sollte. Die Angabe fand ihre Bestätigung, die Betten wurden in einem Haferfeld vorgefunden. Dagegen ist das Beil, das zum Morde benutzt und das gleichfalls dort versteckt sein sollte, nicht aufzufinden gewesen. Collin und Penski haben noch kein Geständniß abgelegt und leugnen jede Betheiligung an dem Raubmorde.

**Elbing**, 25. August. (Ein großes Feuer) wurde gestern von dem Wieler'schen Holzhof gemeldet. Es waren nach der „D. Ztg." Heuvorräthe in Brand gerathen, die in einem großen Schuppen lagerten. Der sofort herbeieilenden Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und so großes Unglück zu verhüten.

**Königsberg**, 24. August. (Ueber die Vergiftung) einer ganzen Familie durch Pilze wird der „K. H. Z." folgendes berichtet. In dem Dorfe N. in der Bludan'schen Forst hatten die Besitzer L.'schen Eheleute am Freitag vergangener Woche Pilze zu Mittag, die von den drei Kindern gesammelt und von der Frau ohne weitere Prüfung zubereitet worden waren. Kaum eine Stunde nach eingenommenem Essen erkrankten nach einander sämmtliche Personen der Familie in so gleichmäßiger Weise, daß der Mann sofort auf eine Vergiftung durch die Pilze schloß. Er sowie die Frau erholten sich zwar bald, doch nahm die Gefahr bei allen drei Kindern derart zu, daß der Arzt aus Fischhausen schleunigst herbeigeholt werden mußte, dem es erst nach längerer Zeit gelang, die Kinder außer Lebensgefahr zu bringen. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Giftschwämme in kleinen fingerhutartigen Pilzen bestanden, welche oberflächlich fast genau den sogenannten „Bitterlingen" glichen und beim scharfen Drücken eine grüne Flüssigkeit von sich gaben.

**Gumbinnen**, 24. August. (Maßregeln gegen die Cholera.) Für den Umfang des Regierungsbezirkes behufs Verhütung der Einschleppung der Cholera aus Rußland hat der hiesige Herr Regierungs-Präsident verordnet: Russische Auswanderer dürfen nach Eisenbahnstationen im Binnenlande, besonders zum Zweck der Ansammlung nicht befördert werden. Die Beförderung nach Königsberg ist nur dann statthaft, wenn die Auswanderer auf der Grenzstation durch Vorzeigen von Schiffskarten oder durch eine andere Legitimation nachweisen können, daß sie den Seeweg von Königsberg aus einschlagen werden.

**Bromberg**, 25. August. (Großfeuer.) Ein stattliches Grundstück, das Hotel Royal, ist in der vergangenen Nacht in einen Schutthaufen verwandelt worden. Es war gegen 2 Uhr, als die Bürgerschaft durch die Alarmsignale der Feuerwehr, denen bald darauf auch Militäralarmsignale folgten, aus dem Schlafe geschreckt wurde. Eine gewaltige Feuerbrunst, wie sie gottlob seit langen Jahren hier nicht gewüthet und der vielleicht nur der Brand des Stadttheaters zur Seite gestellt werden kann, beleuchtete weithin die Umgegend des Theaterplatzes; namentlich das jenseitige Braheufer war in Tageshelle versetzt. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß kaum eine Stunde nach Ausbruch desselben das ganze Grundstück Hotel Royal in ein Flammenmeer gehüllt war. Bald war es den zur Stelle geeilten Rettungsmannschaften klar, daß an eine Dämpfung dieses gewaltigen Brandes nicht gedacht werden konnte, und daß sich ihre ganzen Maßnahmen nur auf den Schutz der Nebengebäude zu beschränken hatte. In diesem Sinne wurde denn auch unverzüglich mit den Rettungsarbeiten vorgegangen. Bezüglich der Entstehung des Brandes wird der „O. Pr." mitgetheilt, daß dasselbe im Saale des Hotel Royal ausgekommen sei. Da es mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, konnte der größte Theil der Bewohner nur das nackte Leben retten. Die Familie — Mann, Frau und drei Kinder — des Hotelpächters Herrn Guttentag wurde in Rettungssäcken zum Fenster des dritten Stockes — das Gebäude zählte bekanntlich vier Stockwerke — auf die Straße herabgelassen. Das Geschrei der Kinder war herzzerreißend. Ein Reisender sprang, als er keine andere Rettung wußte, aus einem an der Giebelseite des Gebäudes befindlichen Fenster auf den Hof. Er schlug auf einen dort stehenden Rollwagen auf und hat sich hierbei einen Beinbruch und eine Quetschung des Brustkastens zugezogen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er wurde nach dem Lazareth geschafft. Der Name des Verunglückten ist Philipp Deutsch aus Breslau.

**Posen**, 24 August. (Großes Feuer.) In Cilcz bei Jarotschin sind gestern vierzehn Gebäude, darunter fünf Wohnhäuser, niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchlich, da viel nicht versichertes Getreide und Vieh mitverbrannte. Als muthmaßlicher Brandstifter wird ein Landstreicher verfolgt, welcher kurz vor dem Ausbruch des Feuers im Dorfe bettelte.

**Stargard** (Pom.), 24. August. (Brände.) In Dölitz bei Stargard brannten gestern 10 Gehöfte mit 28 Gebäuden nieder; zu gleicher Zeit in Hitzdorf bei Kleeberg sechs Gehöfte. Die ganze Ernte sowie eine Menge Vieh ist verloren, das zum Theil unversichert war.

## Lokales.

Thorn, 26. August.

— [Maßregeln gegen die Cholera.] Eine besondere Gefahr für die Einschleppung der Cholera aus Rußland sind die auf den Holztraften ins preußische Gebiet kommenden Flößer, die sog. Flissaken, sowohl wegen ihrer Lebensweise, als auch wegen ihrer großen Unsauberkeit. Um dem Holzhandel nicht unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten, ist bisher davon Abstand genommen, den Flößern der Uebertritt über die Grenze zu verbieten, wie es in der Provinz Posen geschehen ist. Aber man hat möglichste Vorsichtsmaßregeln dafür getroffen, daß etwaige von den Flößern mitgeführte Krankheitskeime beseitigt werden. Zunächst müssen sich dieselben an der Grenze bei der Revisionsanstalt in Schilno einer gründlichen Desinfektion unterziehen. Sobald die Holztraften in Danzig angelangt sind, werden die auf denselben befindlichen Buden abgebrochen, die Holztheile derselben gehörig desinfizirt und das Lagerstroh u. s. w. verbrannt. Die Flößer lelbst werden nach nochmaliger Desinfektion unter Aufsicht des Strompolizeibeamten nach einer Scheune bei Althof gebracht, wo sie internirt bleiben, bis sie am nächsten Morgen zu dem Frühzuge nach dem Bahnhof Legethor geführt werden. Der Strompolizeibeamte sammelt das Geld für die Fahrkarten ein und löst dieselben am Schalter, sodaß die Flößer, die unmittelbar nach ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe in für sie bereit gehaltene Wagen vierter Klasse steigen müssen, mit dem Publikum in keine Berührung kommen. Während der Fahrt werden sie von den Zugbeamten beaufsichtigt.

— [Das Provinzial-Schul-Kollegium] hat von den Direktoren der höheren Lehranstalten in der ganzen Provinz schleunigst, und zwar von auswärts telegraphisch Bericht darüber eingefordert, wie oft in der verflossenen Woche der Hitze wegen der Nachmittagsunterricht ausgesetzt worden ist. Es scheint nach der „Danz. Ztg.", als wenn nunmehr Anstalten getroffen werden, den Nachmittagsunterricht im Sommer zu beseitigen.

— [Zur zwangsweisen Zurückführung von Dienstboten] in den Gesindedienst ist nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts diejenige Polizeibehörde zuständig, innerhalb deren Dienstbezirk der Gesindevertrag zu erfüllen ist, weil an diesem Orte durch die verweigerte Erfüllung von Seiten des Dienstboten die öffentliche Ordnung gestört und somit ein Anlaß zum polizeilichen Einschreiten gegeben ist.

— [Landwirthschaftliches.] Die kurze Spanne Zeit einer einzigen Woche hat unseren Feldern ein total verändertes Aussehen gegeben; leider können uns aber nicht alle Veränderungen, die unser Auge wahrnimmt, mit Befriedigung erfüllen, sondern sie zeigen uns auch Bilder, die geeignet sind, die bisherigen stolzen Erwartungen stark herabzustimmen. Die diesjährige Roggen- und Weizenernte liefert, wenn auch das Stroh überwiegend kurz geblieben ist, sehr gute Resultate im Erdrusch. Leider herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß das Sommergetreide sehr von der Dürre gelitten hat und in Stroh und Körnern viel zu wünschen übrig läßt. Ganz besonders beachtenswerth und für alle Landwirthe unserer Provinz von pekuniärem Interesse, ist die Thatsache, daß der reine Hafer von allen Sommerfrüchten das schlechteste Ernteresultat ergiebt. In Sachsen, in der Mark, in dem größten Theil von Pommern, in Posen, auf dem Höhenboden Westpreußens, ist der reine Hafer mißrathen. Hafer wird schon heute über Roggenpreis notirt, und es wird der Armee-Verwaltung Schwierigkeiten machen, ihren Haferbedarf zu decken. Es empfiehlt sich daher, keinen reinen Hafer an Pferde und Jungvieh zu verfüttern, sondern lieber Ersatzfuttermittel anzukaufen.

— [Das Gesetz über die Ablösung der Stolgebühren] wird demnächst in Kraft treten; danach können von den Gemeinden zur Ablösung der Gebühren für Trauungen und Taufen 4 pCt. der Staats-Einkommensteuer erhoben werden; reicht der erzielte Betrag nicht zu, so tritt der Staat für den fehlenden Rest ein; nach einer vorläufigen, ungefähren Berechnung wird die altstädtische Gemeinde etwa 8—900 Mk. zu zahlen haben und da dies nicht ganz 4 pCt. der Einkommensteuer beträgt, so wird der Staat hier keinen Zuschuß leisten. Es dürfte sich empfehlen, zu erwägen, ob bei dieser Gelegenheit nicht auch die Ablösung der Stolgebühren für Beerdigungen u. s. w. seitens der Gemeinde ins Auge zu fassen sein dürfte.

— [Altstädtische evangelische Kirchenvertretung.] In der gestrigen Sitzung derselben mußte noch einmal Beschluß gefaßt werden über die Erhebung der Umlage; der Herr Regierungspräsident hat nämlich die Ansicht ausgesprochen, daß zu einem gültigen Beschluß jede der beiden Körperschaften, Kirchenälteste und Gemeindevertreter, in sich beschlußfähig sein müßten. Der Herr Vorsitzende wies nach, daß diese Ansicht den klaren Bestimmungen der Synodal-Ordnung und den Erläuterungen des Oberkirchenrathes direkt widerspricht. Um jedoch Weiterungen zu vermeiden, wurde der Umlage-Beschluß gestern wiederholt; zugleich wurde beschlossen, den Kirchenrath zu ersuchen, gegen die Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu remonstriren. Die Umlage wird mit 9 pCt. von der Staatseinkommensteuer erhoben werden.

— [Theater.] Die gestrige Wiederholung von „Kean" mit Herrn Schmidt-Häßler als Gast war infolge der enormen Hitze nur schwach besucht, die Vorstellung war indeß eine in jeder Beziehung gelungene. Heute Abend geht das Sudermann'sche Schauspiel „Die Ehre", welches am Berliner Lessing-Theater die 300. Aufführung erlebte, zum Benefiz für die Herren Döring und Philippi in Szene. Wir wünschen den Benefizianten zu dieser Vorstellung ein volles Haus.

— [Die afrikanische Hitze] der letzten Tage hat heute einer merklichen Abkühlung Platz gemacht. Während gestern das Thermometer noch 28 Grad R im Schatten zeigte, ist es heute auf 17 Grad gesunken und Mensch und Thier lebt ordentlich wieder auf. Nur die Fluren dursten noch nach einem erquickenden Regen.

— [Waldbrand.] Das von uns bereits gestern gemeldete Feuer vernichtete einen Theil der Schonung nördlich der oberschlesischen Bahnstrecke an der Chaussee nach Schirpitz. Herr Unternehmer Baruch ließ das Feuer, das bei dem starken Winde und der Dürre leicht großen Schaden hätte anrichten können, durch 40 Arbeiter löschen.

— [Gefunden] wurde 1 Hängematte im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt immer mehr, der heutige Wasserstand beträgt 0,32 Mtr. unter Null.

A **Podgorz**, 26. August. (Kirchliche Versammlung. Hitzferien.) Gestern Abends 8 Uhr hielt der Vorstand der evangelischen kirchlichen Vereinigung seine erste Sitzung ab. Der erste Punkt der Tagesordnung war Festsetzung einer Geschäftsordnung. Darauf wurde die Kassenangelegenheit geordnet. Kassirer ist Herr Rentier Voß. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Borgwardt, v. Lutzki und Haß ernannt. Es wurde beschlossen, eine Petition an das Konsistorium zu richten und um Selbstständigmachung der Gemeinde zu bitten. Dankschreiben sollen an den Gustav-Adolf-Verein und an den Gemeinde-Kirchenrath in Thorn-Altstadt für die Zuwendung von Geldmitteln gesandt werden. Der Glockenfonds beträgt jetzt 244 M. Anfangs September soll eine Hauskollekte abgehalten werden. Man hofft dadurch die nöthigen Mittel zu erhalten, um das Weihnachtsfest mit Glockenklang einleiten zu können. Das Gesuch des Küsters um Gehaltserhöhung wurde für später zurückgestellt. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Kühnbaum und zum stellvertretenden Kassirer Herr v. Lutzki berufen. Im Oktober soll eine General-Versammlung der Gemeindemitglieder stattfinden. — In Folge der großen Hitze wurde Montag und Donnerstag Nachmittag der Unterricht in der evangelischen Schule ausgesetzt.

## Literarisches.

Im Verlag von Albrecht Koenig in Guben ist von Dr. med. Alfred Neumann ein Schriftchen erschienen: „Sicherer Schutz gegen Cholera und die Verhütung der ansteckenden Krankheiten im Allgemeinen", welches in fesselnder leichtverständlicher Sprache ganz genaue Instruktionen bis ins Kleinste ausgearbeitet uns bietet, welche als lose Blätter dem Schriftchen beigegeben, in Form von Plakaten in den verschiedensten Räumen des Hauses angebracht werden können. Wir wünschen dem Schriftchen eine wirkliche Massenverbreitung, für welche dasselbe auch mit Rücksicht auf den billigen Preis von 40 Pf. uns so recht geeignet erscheint.

## Submissionstermine.

**Thorn.** In öffentlicher Ausschreibung sollen in zwei Loosen getrennt vergeben werden: Loos 1: Die Maurerarbeiten, Loos 2: Die Zimmerarbeiten zum Bau eines Wasserthurmes auf dem Bahnhof Thorn. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau des Kgl. Eisenbahnbetriebsamts eingesehen werden. Verdingungstermin den 3. September 1892, Vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 26. August.

| Fonds ruhig. | | | 25.8.92 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . | | 205,35 | 206,85 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | | fehlt | 206,50 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% . | | 100,70 | 100,60 |
| Pr. 4% Consols . . . . . | | 107,10 | 107,10 |
| Polnische Pfandbriefe 5% . . | | fehlt | 66,10 |
| do. Liquid. Pfandbriefe . | | fehlt | 63 20 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll. | | 96,70 | 96,80 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 193,70 | 193,40 |
| Oesterr. Creditaktien . | | 167,40 | 167,25 |
| Oesterr. Banknoten . . . . | | 170,45 | 170,40 |
| **Weizen:** | August. | 154,00 | 153,00 |
| | Septbr.-Oktbr. | 154,50 | 153,50 |
| | Loco in New-York | $81^1/_4$ c | $81^1/_8$ c |
| **Roggen:** | loco | 141,00 | 140,00 |
| | August. | 142,20 | 140,50 |
| | Septbr.-Oktbr. | 143,00 | 141.20 |
| | Oktbr.-Novber. | 143,70 | 141.50 |
| **Rüböl:** | August. | fehlt | fehlt |
| | September-Oktober | 48,60 | 49,50 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 36,30 | 37,10 |
| | Aug.-Sept. 70er | 34,70 | 35,50 |
| | Sept.-Okt. 70er | 34,80 | 35,60 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

**Königsberg**, 26. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. | 50er | 58,00 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. | 70er | 38,00 „ | —,— „ | —,— „ |
| August | | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| „ | | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 26. August. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." bestätigt die Meldung der „Nationalzeitung", daß der Entwurf einer Militärvorlage die Genehmigung an entscheidender Stelle erhalten habe. Wann der Reichstag sich mit der Vorlage zu beschäftigen haben werde, scheine der Verständigung mit dem preußischen Staatsministerium vorbehalten, da auch dem preußischen Landtage wichtige Vorlagen, wie die Steuerreform, zugehen werden.

**Berlin**, 26. August. Nach dem vergangene Nacht hier stattgefundenen Gewitterregen ist eine erhebliche Abkühlung eingetreten.

**Hamburg**, 26. August. Professor Koch ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt. Nach Ansicht Kochs ist die Seuche aller Wahrscheinlichkeit nach von Rußland eingeschleppt. Medizinalrath Raths bleibt noch in Hamburg. Das Straßenbild und der Geschäftsverkehr ist ganz wie gewöhnlich. Das Wetter war gestern kühler. Medizinalrath Raths meint, daß bei kühlem Wetter die Cholera bald verschwindet.

h. **Budapest**, 26. August. In Großwardein und Teje ist je ein Fall von Cholera nostras vorgekommen.

h. **Rom**, 26. August. Der Bürgermeister von Civià Vechia wurde bei Inspizirung eines dortigen Bagnos von dem Sträfling Partenzoni durch vier Dolchstiche tödtlich verwundet.

h. **Warschau**, 26. August. Die Cholera gewinnt im Lubliner Gouvernement an Ausdehnung und ist bereits in Russisch-Belsec ausgebrochen. Auch unter der Garnison von Skierniewice fordert die Cholera täglich viele Opfer.

**Petersburg**, 26. August. Das Ministerkomitee gestattete die zollfreie Einfuhr von Fässern aus Buchenholz mit Reifen zum Butterexport nach den baltischen Häfen und über die russisch-preußische Grenze.

**London**, 26. August. In den Kohlengruben bei Bridgend (Grafschaft Glamorgen) wurde der Schachtzugang infolge Erdsturzes gesperrt; 150 Bergleute sollen verschüttet sein.

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

Die **Läden**
im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestraße 46, welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren Geschäfte sehr vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.
**G. Soppart.**

**1 Wohnung,** bestehend aus 1 Zim. u. Kab., zum 1. October zu verm. **Schlesinger**, Schillerstraße. Zu erfragen bei Herrn **J. Glogau.**

**Grosse u. mittlere Wohnungen,**
**Coppernikusstraße Nr. 11,** zu vermiethen.
**Ferdinand Leetz.**

**Großer Laden**
mit Wohnung, Kellerräumen, Pferdestall und Auffahrt, event. der Laden allein, von sofort zu vermiethen.
Näheres bei Herrn Kaufmann **Petzolt**, Coppernikusstraße. **Ollmann.**

**Ein Laden** mit Einrichtung vom 1. October zu verm. Heiligegeiststraße 18.

**Eine Parterre-Wohnung,**
auch zum Bureau geeignet, in meinem Hause, wird zum 1. October cr. miethsfrei.
**F. Gerbis.**

**Breitenstraße 2**
**herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, per 1. October zu vermiethen.
**F. P. Hartmann.**

**Neustädtischer Markt Nr. 1** Wohnung von 3 Zim. u. Zub. vom 1 October zu verm.

**Kleine Familienwohnungen,** in der Coppernikusstr. gelegen, zu vermiethen. Zu erfragen Hohestr. 12 (Museum).

**Werkstätte u. Wohnung,**
für Tischler, Schlosser, zu vermiethen
**Bromberger Vorstadt. Carl Spiller.**

**1 Wohnung,**
5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, von sofort zu vermiethen.
**J. Sellner, Gerechtestraße.**

**1 Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör, vom 1. October zu verm. **Gerstenstr. 13.**

**1 Kellerwohnung** zu vermiethen Seglerstr. 13.

**Breitestraße 22**
sind zu vermiethen:
1 **Wohnung, 2 Treppen,** 6 Zimmer 2c.,
1 **Wohnung, parterre,** 4 Zimmer 2c.,
1 **Wohnung, 4 Treppen,** 2 Zimmer 2c.,
1 **großer Lagerkeller.**
**A. Rosenthal & Co.**

Schuhmacherstraße 1 sind
**2 Parterre-Wohnungen**
von je 4 Zimmern, Alkoven, Küche, Zubehör, Wasserleitung u. Badeeinrichtung zum 1. Oct zu vermiethen. **A. Schwartz.**

**Mittelwohnungen**
**Brückenstraße 16** zu vermiethen. Zu erfrag. bei Maler Herm. Krause, im Hinterhause.

1 möbl. Parterrezim. zu v. Tuchmacherstr. 20.

**Wohnungen** von 2 u. 3 Zimmern zu verm. Seglerstr. 13.

**Breitestraße 23**
ist die **erste Etage** per 1. October zu vermiethen. **A. Petersilge.**

**Eine herrschaftl. Wohnung**
von 8 Zimmern und Zubehör zu vermiethen
**Bromberg. Vorstadt. Carl Spiller.**

**1 Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, v. 1. October zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

**II. Etage,** 5 Zimmer nebst Zubeh., ist von sofort zu verm. Auch ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. **IV. Etage** zu haben **Baderstr. 7.**

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstraße 40.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß aus dem Stadtbezirk Thorn nachstehende Personen die nebengesetzten Alters- bezw. Invalidenrenten bewilligt erhalten haben:

**Altersrente.**

1. Comtoirdien. Richert aus Thorn 135.00 M.
2. Arbeit. Szwankowski „ „ 135.00 „
3. Zimmerges. Dawitzki „ „ 163.20 „
4. Arbeiter Malinowski „ „ 135.00 „
5. Güterbod.-Arb Linné „ „ 163.20 „
6. Nachtwächt Jaskulski „ „ 106.80 „
7. Gefangenenw. Freyda „ „ 106.80 „
8. Arbeitsfrau Rohde „ „ 106.80 „
9. Bauschreiber Staats „ „ 191.40 „
10. Flickfrau Schreiber „ „ 106.80 „
11. Schiffsgeh. Paczkowski „ „ 163.20 „
12. Aufwärterin Unger, geb. Pommerenke „ „ 106.80 „
13. Sägenschärfer Wisniewski „ „ 135.00 „
14. Verkäuferin Richert geb. Frosch „ „ 106.80 „
15. Glaser Orth „ „ 135.00 „
16. Arbeiter Romanowski „ „ 135.00 „
17. „ Swietlik „ „ 135.00 „
18. Näherin Jaskiewicz, geb. Kisielewska „ „ 106.80 „
19. Arbeiter Wisocki „ „ 135.00 „
20. Dienstmagd Ziolkowska, geb. Kobusiewska „ „ 106.80 „
21. Aufwärt. Dombrowska, geb. Lewandowska „ „ 106.80 „
22. Arb. Gankowski aus Schönwalde 135.00 „
23. „ Stachewitz „ „ 135.00 „
24. Lagermeister Schäfer aus Mocker 163.20 „
25. Arbeiter Jabczynski „ „ 106.80 „
26. Kuhhirt Rychlewski „ Rudak 106.80 „
27. Arbeiter Harke „ Kutta 135.00 „

**Invalidenrente.**

28. Wäscherin Ziebarth aus Thorn 113.40 M.

Thorn, den 23. August 1892.

**Der Magistrat.**

---

## Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere u. kleinere, gute ländliche Besitzungen,** sowie auf **gute städt. Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Rückporto Näheres durch

**Chr. Sand, Thorn 3.**

---

**Mein Grundstück,** 2 Häuser, 1/2 Morg. Obstgarten, bin ich Willens **zu verkaufen.**
**Modniewski,** Thorn III, Fischerstraße 32.

---

**Seltene Kaufgelegenheit!**

In e. deutsch. schön Kreisstadt i. Ostpr. ist w. Todesf. ein seit 25 Jahr. besteh. sehr flottes **Colonial-, Material- und Delikatess-Geschäft, mit Restauration und Schankwirthschaft** zu verkaufen. Haus soll mit erworben werden. Letztjähriger Geschäfts-Umsatz 52,000 Mark. Bedingungen günstig. Offerten zahlungsfähig. Käufer unter **V. G. 50** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

Die bisher von Herrn Oberst **Kauffmann** bewohnte Gelegenheit, bestehend aus einem Entree, 4 Zimmern, 2 Burschenstuben, einer Bodenkammer, einem Pferdestall für 3 Pferde nebst Stroh- und Heugelaß, ist vom 1. October ab anderweitig zu vermiethen.
**O. Kriwes,** Zimmermstr., Brombergerstr. 30.

---

**Kellerwohnung,** 3 Stuben u. Küche, vermiethet vom 1. October **Louis Kalischer 2.**

---

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. Fischerstraße 7.

---

Ein frdl. mbl. 2fenst. Vorderzim., hell. Aufg., ist v. 1. Septbr. z. v. Schillerstr. 12, 2 Tr.

---

1 frdl. möbl. Zim. n. v. bill. z. v. Schillerstr. 5.

---

1 frdl. möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengelaß Tuchmacherstraße 10.

---

E. m. Vord.-Zim. z. v. Elisabethstr. 14, 2 Tr.

---

Tuchmacherstr. 7 ist 1 gr. fein möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer, nach vorn, für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung, vom 1. September zu verm. Junkerstr. 1, 2 Tr.

---

**1 möbl. Zimmer** zu vermiethen Neust. Markt 7.

---

**Billiges Logis** mit **Beköstigung** Mauerstr. 22, III. l.

---

Möbl. Schlafst. m. od. o. Bek. f. Gerberstr. 14. l.

---

1 kl. m. Zim. m. auch o. Pens. Gerstenstr. 13.

---

## Pferdestall

zu vermiethen **Culmerstraße 22.**
**Jacob Siudowski.**

---

## Der Lagerraum I

im Lagerhause auf dem Bahnhof ist vom 1. October zu vermiethen.

**M. Rosenfeld.**

---

## Haltbarster Fussboden-Anstrich!

**Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,** über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In Schutzmarke. 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.

**Nur echt mit dieser Schutzmarke.**

**Carl Tiedemann,** Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei **Hugo Claass, Seglerstraße 96/97.**

---

**Freiburger Geld-Lotterie.** Hauptgewinne: **50000 Mark 20000 Mark etc.** 3284 Geldgewinne Mark 260000. a Loos Mark 3, 1/2 Antheil Mark 1,75, 10/2 Mark 16, 1/4 Mark 1, 10/4 Mark 9. Liste und Porto 30 Pf.

**Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W.,** Potsdamerstraße 71.

---

## Königliche Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres **25. Oktober d. Js.** Anmeldungen bis spätestens Anfang Oktober. Programm wird auf Wunsch gesandt.

**Der Direktor der Königlichen Baugewerkschule. Spetzler.**

---

Marke: **„Josef Jourdan."**

## Feinster deutscher Sect

aus der

**Tilsiter** Champagner-Fabrik.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

---

## Feinste schlesische Malze

**zu dunklen und hellen Bieren**

empfiehlt **zu sehr billigen Preisen ab Breslauer Fabrik**

**Paul Krause, Königsberg i./Pr.,**

**Brauerei-Artikel- u. Korkwaaren-Handlung.**

---

## Gnadenfelder Maschinenfabrik und Eisengießerei

**Gnadenfeld O./Schl.**

**Specialität: 3pferd. Dampf-Dreschgarnituren.**

Vorzügliche Leistungen. Leichte Transportfähigkeit.

**Sorgfältigste Ausführung. Geringster Kohlen-Verbrauch. Billige Preise. Coulante Zahlungs-Bedingungen. Zeugnisse über unsere seit Jahren in der Praxis bewährten Dampf-Dreschgarnituren stehen auf Wunsch zu Diensten.**

---

## 14. Luxus-Pferde-Lotterie zu Marienburg Wpr.

**Ziehung am 14. September 1892.**

**Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.,** auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heintze, Berlin W., Unter d. Linden 3.**

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

**Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme**

**Zur Verloosung gelangen:**

1 Landauer mit 4 Pferden,
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden,
1 Halbwagen mit 2 Pferden,
1 Kabriolett mit 2 Pferden,
1 Jagdwagen mit 2 Pferden,
1 Coupé mit 1 Pferde,
1 Parkwagen mit 2 Ponies,
5 gesattelte und gezäumte Reitpferde,
68 Reit- und Wagenpferde,
in Summa
7 complett bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne a M. 100 = M. 1000 W.,
20 „ a „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Die Leblos. Gew. werd. franco Porto u. Spesen versandt.

---

## Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen.

**Philipp Elkan Nachflg.**

---

**Billige Pension** für eine Schülerin zu haben. Wo sagt die Exped. d. Z.

---

## 100000 Stück Säcke

für Kartoffeln, Getreide etc., einmal gebr., groß, ganz u. stark, a 25 u. 30 Pf., Probeballen v 25 St. vers. u. Nachn. u. erb. Ang. d. Bahnstation. **Max Mendershausen,** Cöthen i./Anh.

---

## XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

**Ziehung am 5. October d. J.**

Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mk. Ponyequipage** i. W. **1500 Mk** sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

**Loose à 1 Mark** sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben u. zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Hauptagentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

---

**Tapeten!**

**Naturell-Tapeten** von **10** Pf. an,
**Gold-Tapeten** „ **20** „ „
**Glanz-Tapeten** „ **30** „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

**Gebrüder Ziegler** in Minden in Westfalen.

---

## Hausdiener

gesucht. **J. G. Adolph.**

---

## Schützenhaus.

**Sonnabend, den 27. August 1892:**

## Militär-Concert

von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt.

**zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds.**

**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.**

Nach 9 Uhr: Schnittbillets a 10 Pf.

**Windolf, Stabstrompeter.**

---

## Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am **Sonntag, den 28. August,** findet in

**Schlüsselmühle**

zur Feier der Schlacht bei Sedan

**grosses Concert**

statt, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments (v. Borcke) Nr. 21.

**Große Tombola. Preis-Kegeln, Preis-Schießen. Pfefferkuchen-Verloosung.**

Abends:

**Brillant-Beleuchtung des Gartens.**

Schlachtmusik mit Kanonendonner.

Zum Schluß: **Tanz.**

**Anfang 4 Uhr Nachmittags.**

**Entree 25 Pf.** Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Es ladet ganz ergebenst ein

**Der Vorstand.**

---

**Der Vorstand des Schiffer-Vereins** ladet alle Vertreter und Mitglieder des Vereins zur Besprechung mehrerer Angelegenheiten zum **Sonntag, den 28. d. M., 7 Uhr Abends** in seine Wohnung, **Seglerstraße 10,** ein.

**Fansche.**

---

## Th. Kleemann

empfiehlt sich zum

**Stimmen wie Repariren v. Clavieren.**

Ich stimmte für Rubinstein, Sophie Menter, Remmert u. v. a. zu Concerten und habe in halb Europa in den größten und besten Fabriken praktisch gearbeitet.

Bestellungen per Postkarte werden auch entgegen genommen.

**Schuhmacher- u. Mauerstr.-Ecke 14, I.**

---

Als Schutzmittel gegen die **Cholera** wird ärztlicherseits naturreiner

## Rheinischer Rothwein

sehr empfohlen.

Ich liefere denselben a 75 Pf., sowie Berg-Auslese a 1.— Mk. } p. Liter, in Fäßchen von ca. 20 Liter an, gegen Nachnahme.

**E. Reinhardt,** Weingutsbesitzer, in **Rhöndorf a./Rhein.**

Agenten gegen Provision gesucht!

---

## Frische Pfirsichbowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

---

Ich übernehme die Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüchern, sowie Einziehung von Buchschulden.

Offert. u. **H.** in die Exped. d. Ztg erbeten.

---

## Ein Laufbursche

kann sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Z.

---

## Verloren

**eine Hängematte** im Walde, oder auf der Pferdebahn vergessen. Bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Breitestr. 22, 3 Tr.**

---

**Ein Armband**

mit Tigeraugen **verloren.** Dem Finder, oder dem, der mir denselben nachweist, 2 Mark Belohnung. Abgeb. bei Kaufm. **Netz,** i. Laden.

---

## „Liederfreunde".

**Heute Freitag** Abend: Uebung.

---

## Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

**Freitag, den 26. August 1892.**

Zum Benefiz für die Herren **Döring** und **Philippi.**

## Die Ehre.

**Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Alles Nähere die Zettel.

**Sonnabend, 27. August 1892.**

**Kein Theater.**

---

**Freitag, den 26. August 1892.**

Auf allgemeines Verlangen neu einstudirt.

Das sensationellste Schauspiel der Gegenwart.

Zum **Benefiz** für **Franz Döring** und **Siegfried Philippi.**

## Die Ehre

unter Mitwirkung des Herrn **Schmidt-Hässler.**

---

**Sonnabend, den 27. August 1892, Abends 8 Uhr.**

Im grossen Saale des Artushofes:

## CONCERT

der Concertsängerin **Wanda von Querfurth,** des Königl. Preuss. Opernsängers **Rudolph Armbrecht** und des Pianisten a. d. Königl. Hochschule in Berlin **Wunibald Rohrbach.**

Den Kartenverkauf (numm. Plätze a 1,50, Stehplätze a 1 Mk.) hat übernommen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

## Cavalleria!

**Heute, Sonnabend, singt College Armbrecht! Alle Mann auf Deck!**

**Ein Cavallerist.**

---

## Thorner Liedertafel.

**Fahrt nach Ottlotschin** findet **nicht** statt.

**Dienstag, den 30. cr., Abends 8 1/2 Uhr: Uebung im Elysium.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Altstädt. evangel. Kirche.**

Am 11. Sonntag n. Trinit., d. 28. August 1892.
Morgens 8 Uhr: **Kein** Gottesdienst.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

**Neustädt. evang. Kirche.**

Sonntag, den 28. August 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für den Kapellen-Bau in Münsterwalde.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

**Evangel.-luther. Kirche.**

11. Sonntag n. Trinitatis, d. 28. August 1892.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**

Sonntag, den 28. August 1892.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

---

## Thorner Marktpreise

Freitag, am 26. August 1892. Gut beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | | | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch (Keule) | Kilo | 1 | 20 | 1 | 40 | Tauben | Paar | — | — | — | 60 |
| „ (Bauchfl.) | „ | 1 | — | 1 | 20 | Butter | Kilo | 2 | — | 2 | 40 |
| Kalbfleisch | „ | 1 | — | 1 | 20 | Eier | Schock | — | — | 2 | 40 |
| Schweinefleisch | „ | 1 | 20 | 1 | 40 | Kartoffeln | Zentner | 1 | 60 | 1 | 70 |
| Hammelfleisch | „ | 1 | — | 1 | 20 | Kohlrabi | Mandel | — | 20 | — | 25 |
| Geräucherter Speck | „ | 1 | 70 | 1 | 80 | Blumenkohl | Kopf | — | 25 | — | 40 |
| Schmalz | „ | 1 | 60 | — | — | Wirsingkohl | „ | — | — | — | 10 |
| Karpfen | „ | — | — | — | — | Weißkohl | „ | — | — | — | 10 |
| Aale | „ | 1 | 80 | 2 | — | Rothkohl | „ | — | — | — | 15 |
| Schleie | „ | 1 | — | 1 | 20 | Zwiebeln | Pfund | — | 10 | — | — |
| Zander | „ | — | — | 1 | 20 | Mohrrüben | „ | — | 5 | — | 6 |
| Hechte | „ | 1 | — | 1 | 20 | Rothe Rüben | „ | — | — | — | — |
| Barbinen | „ | — | — | — | — | Sellerie | Knolle | — | 5 | — | — |
| Bressen | „ | — | — | — | 60 | Rettig pro 5 | Stück | — | 5 | — | — |
| Barsche | „ | — | — | — | 80 | Radieschen pro 3 | Bundchen | — | 10 | — | — |
| Karauschen | „ | — | 80 | 1 | 20 | Gurken | Mandel | — | 30 | — | 40 |
| Weißfische | „ | — | 20 | — | 40 | Grüne Bohnen | Pfund | — | 5 | — | 7 |
| Krebse | Schock | 1 | 50 | 5 | — | Wachsbohnen | „ | — | 10 | — | — |
| Puten | Stück | — | — | — | — | Aepfel | „ | — | 15 | — | — |
| Gänse | „ | — | — | 3 | — | Birnen | „ | — | 15 | — | — |
| Enten | Paar | — | — | 2 | 40 | Kirschen (sauere) | „ | — | — | — | — |
| Hühner, alte | „ | — | — | 1 | 50 | Pflaumen | „ | — | 10 | — | — |
| „ junge | „ | — | — | 1 | 15 | Preißelbeeren | Liter | — | 40 | — | — |

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.